

jagen ließen und in's Heidenthum verſanken, ein zuverläſſiges Mittel gegeben werden, die Zukunft zu erfahren. Bei den Heiden bewirkten die Dämonen dieſe Dinge. Weil dieſe auf die wilden Thiere einen größeren Einfluß ausübten, ſo dienten dieſelben zur Beobachtung. Moſes erklärt alle Thiere für unrein, welche bei den Aegyptern und den übrigen Völkern für prophetiſch galten, denn der wahre Gott bediene ſich weder der unvernünftigen Thiere noch der nächſten beſten Menſchen, wenn er zukünftige Dinge offenbaren wolle, ſondern der heiligſten und reinſten Seelen, die er erleuchtete und zu Propheten mache (1. c. 4, 92 ſqq.). Auch Chryſoſtomus (In 2. ep. ad Tim. Hom. 8, 5) findet den Grund ſolchen Wahrſagens im Kindesalter des Volkes. — Das Alte Teſtament ſaßt die Erſcheinungen der Wahrſagerei mit dem Zeitwort עָרַב zuſammen, das mit Götzendienſt verbunden iſt (Num. 22, 7. Deut. 18, 10, 14. Ez. 21, 21; vgl. 13, 6, 7); עָרַב iſt das Zugetheilte, die Schickſalsentſcheidung (Spr. 16, 10), welche im Loostopfe liegt (Ez. 21, 22) oder aus dem Zeichen erkannt und mit den Geiſtern erforcht wird (1 Sam. 28, 8. Zach. 10, 2). Werden ſolche Wahrſager in Verbindung mit Propheten aufgeführt (Jf. 3, 2. Jer. 27, 9; 29, 8. Ez. 22, 28. Mich. 3, 6, 7), ſo geſchieht es in einem Zusammenhang, in welchem vor falſchen Propheten gewarnt wird, denn auch die Propheten verurtheilen die Wahrſagerei (1 Sam. 15, 23. 4 Kön. 17, 17. Zach. 10, 2). Jf. 44, 25 wird wie Deut. 18, 10 die Wahrſagerei als ein heidniſcher Gebrauch verurtheilt. Lev. 19, 31 bezeichnet als die verbreitetſten Klaffen von Wahrſagern den עוֹרֵי אֲרָמָה und den עוֹרֵי מִצְרַיִם (vgl. d. Art. Todtenbeſchwörung XI, 1828 ſ., und Herm. Schulz, Alteſte Theologie, 4. Aufl., Göttingen 1889, 226 ff. 254 ff.); letzteres Wort bedeutet Weiſſager, Wiſſender ($\mu\alpha\upsilon\tau\iota\kappa\acute{o}\varsigma$), namentlich Wahrſager durch Beſeſſenheit; es wurde ſpäter durch Python überſetzt, das die LXX nicht haben, das aber Apg. 16, 16 ſich findet. — Eine andere Gruppe von Wahrſagern wird Lev. 19, 26 mit den Worten עוֹרֵי אֲרָמָה und עוֹרֵי מִצְרַיִם bezeichnet, worunter die kunſtmäßige Wahrſagerei gemeint iſt. Das Wort עוֹרֵי אֲרָמָה legt die Beziehung zur Schlange nahe, iſt aber jede Art von Zeichendeutung in ſich (Gen. 30, 27; 44, 15. 4 Kön. 17, 17; 21, 6. 2 Par. 33, 6). Wahrſcheinlich hatten die Iſraeliten dieſen Gebrauch aus ihren Urſitzen mitgebracht, während עוֹרֵי מִצְרַיִם als ausländiſch bezeichnet wird (Deut. 18, 14. Richt. 9, 37), weßhalb gerade dieſer Ausdruck als Bezeichnung heidniſchen Aberglaubens gebraucht wird (Jf. 57, 3. Jer. 27, 9. Mich. 5, 11). Die wahrſcheinlichere Erklärung iſt „Wahrſager aus den Wolken“ ($\beta\epsilon\tau\epsilon\tau\alpha\mu\alpha\upsilon\tau\iota\kappa\acute{o}\varsigma$) oder „Wettermacher“. Als weitere heidniſche Wahrſagerei wurden im Alten Teſtament noch verboten: die Geheimwiſſenſchaft in Aegypten (Gen. 41, 8. 24. Ez. Rapp. 7—9), der chaldäiſche Sternkult (Deut. 4, 19; 17, 3. 4 Kön. 17, 16; 21, 1. 5. 2 Par. 33, 3. 5. Jer. 7, 18; 19, 13;

44, 17, 25), die Astrologie (Jf. 47, 18. Dan. Rapp. 1—5), die Looswerfung mit Pfeilen, die Iſdolbefragung und Leberbeſchauung (Dan. Rapp. 1—5. Ez. 21, 11. 4 Kön. 18, 14 ff.). — Im Neuen Teſtament iſt mit dem ganzen Heidenthum auch die dämoniſche Wahrſagerei verurtheilt. Die Prophetie des Neuen Bundes und die übrigen Charismen können nicht als Wahrſagerei betrachtet werden; ſie wurden vom heiligen Geiſte zur Erbauung der Gemeinde verliehen. Der Gnoſticismus und der Montanismus leiteten daraus ein neues enthuſiaſmiſches Zeitalter ab (vgl. Denzinger, Vier Bücher von der religiöſen Erkenntniß II, Würzb. 1857, 361 ff.; Weinel, Die Wirkungen des Geiſtes und der Geiſter im nachapostoлиſchen Zeitalter bis auf Irenäus, Freiburg 1899). Die Geſchichte des Neuplatoniſmus zeigt, daß in jenen Jahrhunderten alle Schichten der Geſellſchaft vom Glauben an Magie und Astrologie, an Wunder und Vorbedeutungen, an Zauberkünſte und Dämonen erfüllt waren. Die Kirchenväter erklärten die heidniſchen Orakel aus der Einwirkung der Dämonen und fanden im Verſtummen der Wahrſagerei einen Beweis für die Macht des Chriſtenthums (Clem. Alex. Coh. 2, wo unter anderen Arten der Wahrſagerei auch die wahrſagenden Ziegen erwähnt werden; vgl. Tert. Apol. 23). Origenes verteidigt die chriſtlichen Propheten gegen die Vorwürfe des Celfus (C. Cels. 7, 9; In Num. Hom. 16). Bei allen Vätern findet man Warnungen vor der heidniſchen Wahrſagerei. Wie unter den heutigen Naturvölkern bei Diebſtählen, Krankheiten, Todesfällen die Wahrſager zu Hilfe gezogen werden, ſo geſchah es auch damals. Der hl. Johannes Chryſoſtomus eifert oft dagegen, daß man bei Diebſtählen zu heidniſchen Wahrſagern laufe (In 1 Ep. ad Theſſ. Hom. 3, 5; In 2 Ep. ad Tim. Hom. 8, 4). Wer an Chriſtus glaube, müſſe von dieſer Verbindung mit betrügeriſchen Wahrſagern ablaſſen. „Wenden wir uns nicht an Wahrſager, Orakeldeuter, ſondern an Gott.“ Zu 1 Kor. 12, 1 ff. bemerkt er, der Apoſtel habe wegen der vielen Wahrſager in Corinth die Geiſtesgabe der Unterſcheidung zwiſchen Wahrſagerei und Weiſſagung erwähnt, um die Wirkungen des heiligen Geiſtes von denen der ſtummen Götzen, d. h. der unreinen Geiſter, unterſcheiden zu lehren. Der hl. Auguſtinus verbreitet ſich ausführlich über den Gegenſtand (De doct. christ. 2, 21 ſqq.) und berichtet auch von Wahrſagungsverträgen, welche die Menſchen in förmlicher Weiſe mit den Dämonen abſchloſſen. Derartiger ſei auch, nur mit dem Privileg der Windbeutelei, die Bücher der Haruspices und Auguren. Verberbliſch ſei der Aberglaube derjenigen, welche wegen Beobachtung des Geburtstages Nativitätsſteller, jetzt aber gewöhnlich Mathematiker genannt würden und ſich dafür bezahlen ließen. Die Bewegung der Geſtirne ſei von Gott angeordnet und für alle Geburten zur ſelben Zeit die gleiche. Daher könnten ſolche